

Ablenkung – Manipulation: Es gibt einen Professor für Medienökologie, der an seinen Kollegen ein Experiment durchführte, ohne dass sie es wussten: er fragte einen Kollegen, ob er eine bestimmte angesehenere Tageszeitung gelesen hätte. Wenn die Antwort „Nein“ lautete, dann würde er sagen: „Du musst dir heute unbedingt den Wissenschaftsteil ansehen. Dort steht ein sehr interessanter Artikel über eine Untersuchung, die an einer Universität durchgeführt wurde.“ Und nach dieser Einleitung würde er dann eine erfundene Information vortragen - etwas, was völlig lächerlich ist. Zum Beispiel: dass Ernährungswissenschaftler herausgefunden hätten, dass Schokoladenkuchen einen besonderen Nährstoff enthalte – enkomischesDoxin – das die Kalorien mit einer unglaublichen Geschwindigkeit abbaue. Wenn man also abnehmen wolle, sollte man jeden Tag drei Stücke Schokoladenkuchen essen, ein Stück genüge nicht. Oder er würde erzählen, dass Neurophysiologen herausgefunden hätten, dass ein Zusammenhang bestehe zwischen Joggen und Intelligenzschwund. Man habe mehr als 1200 Personen fünf Jahre lang getestet und eindeutig festgestellt, dass ihre Intelligenz umso mehr abnahm, je mehr Stunden sie in der Woche mit Joggen verbrachten.

Dieser Professor stellte fest, dass etwa zwei Drittel seiner Kollegen bereit waren, erfundene und hirnverbrannte Informationen zu glauben. Einige hätten sogar gesagt: „Weißt du, das habe ich auch schon gehört“.

Der Professor für Medienökologie hat ein Ergebnis festgestellt: wir sind anfällig für Manipulation. Sein Experiment hat angedeutet, dass die Informationsfülle uns nicht unbedingt klüger und weiser macht, sondern eher anfälliger für Dummheit und Täuschung. Ein weiteres Ergebnis der Informationsschwemme ist, dass man durch die Überfütterung gelähmt wird. So wie ein Mensch, der zu viel gegessen hat, lethargisch und krank wird, weil sein Körper zu viel Zeit und Energie braucht, um alles zu verdauen, so wird ein Mensch, der zu viele Informationen aufnimmt, gelähmt und unausgeglichen, weil er mit dem Informationschaos nicht fertig wird. Ein anderes

Ergebnis ist Unkonzentriertheit: wer mit Informationen überfüttert wird, weiß nicht, wo er anfangen sollte zu reagieren. Kein Wunder, dass so viele Menschen heutzutage auch unkonzentriert leben und sich mit ihrer Energie und Zeit verzetteln.

Der Text heute enthält viele Informationen. Sie wollen aber weder manipulieren, noch ablenken. Sie wollen heute am Sonntag Okkuli, wo es um unsere Augen geht, wo es um den Blick geht zum einen warnen vor Ablenkung und zum andern ermutigen zur Konzentration.

Lukas 9,57-62

Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Haus sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

3 große Ablenkungen werden genannt:

- 1) **Sorgen**. Der Menschensohn hat nichts. Und deshalb könnte er sich Sorgen machen. Natürlich dominieren in unserem Alltag die Sorgen. Sorgen um das Dach über dem Kopf. Sorgen um die berufliche, familiäre, finanzielle Situation. Sorgen, die uns über den Kopf wachsen, Sorgen, die die Ablenkung Nummer 1 sind: Wie kann es weitergehen. Was passiert, wenn... Wie krieg ich das hin, ohne Sorgen: das kann ablenken. Es gibt eine Geschichte vom heiligen Benedikt, dem Begründer des

Benediktinerordens. Eines Tages war er unterwegs auf seinem Pferd und begegnete einem Bauern. Der Bauer sagte zu ihm: „Sie haben aber einen einfachen Beruf. Ich sollte auch ein Betender werden, dann könnte ich auch auf einem Pferd reiten.“ Benedikt erwiderte: „Sie meinen, Beten ist einfach. Also gut: wenn Sie ein Vaterunser beten können, ohne sich ablenken zu lassen, dann können Sie mein Pferd haben.“ „Abgemacht“, sagte der überraschte Bauer. Er schloss seine Augen, faltete seine Hände und fing an, laut zu beten: „Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme...“ Plötzlich schaute er auf und fragte: „Bekomme ich auch den Sattel?“ Er bekam weder Sattel noch Pferd. Diese Geschichte macht deutlich, wie schwer es ist, sich völlig auf die Sache Gottes zu konzentrieren. Das Christsein scheitert nicht so sehr an großem Versagen oder an schwerwiegenden Sünden, sondern es scheitert viel mehr an banalen Ablenkungen.

- 2) **Das Leid.** Lass mich zuvor hingehen und begraben. Das steht für das Leid, die Trauer, das das kann ablenken. (Kein Wort gegen jüdische Nächstenliebe, zu der das Begraben dazugehört, die Trauer mit den Witwen und Waisen. Bestattungswesen ist höchste jüdische Kultur! Dagegen hat Jesus nichts.) Aber durch die Trauer und den Frust, die Verzweiflung den Zeitpunkt zum Neuanfang, zum Aufbruch zu verpassen, dagegen ermahnt er uns zur Konzentration: bleib nicht in der vermeintlichen Niederlage stecken. Lass los. Lass gut sein. Wo wäre die Christusbewegung hingekommen, wenn wir am Grab von Jesus stehen geblieben wären? Die Botschaft lautet: was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden! Lasst euch nicht ablenken vom vermeintlichen Ende, vom scheinbar Toten. Konzentration auf Christus, der durch das ewige Leben neue Perspektiven in jede Situation bringt.
- 3) Und die dritte Ablenkung: **Die in meinem Hause** sind. Familie, Freunde, Bekannte, Verwandte, Partner usw.

Die können ablenken. Jesus selbst hat diese Ablenkung erlebt: bei seinen Eltern, die ihn vom Wesentlichen abhalten wollten. Bei seinen Freunden Maria und Martha... Martha, die das Haus auf Vordermann brachte, alles mögliche unternahm, damit es heimelig und wohlgefällig für Jesus ist. Alles was mit dem „zu Hause sein“, inkl. Familie, Freundeskreis, Haushalt, usw. zu tun hat, kann Ablenkung sein.

Am 6. März 1984 starb Pfarrer Martin Niemöller. Während er anfänglich dem Nationalsozialismus positiv gegenüberstand, entwickelte er sich während des Kirchenkampfes und seit 1937 als Häftling im Konzentrationslager Sachsenhausen allmählich zum Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Sechs Jahre verbrachte er im Konzentrationslager und im Gefängnis wegen seines Widerstandes in der Zeit des Dritten Reiches. Nach dem Krieg war er maßgeblich am Wiederaufbau der Kirche beteiligt. Er wollte für all das nicht gelobt werden, weil er als ehemaliger U-Boot-Kommandant anfangs Sympathien für die Nationalsozialisten hatte. Sein Lebensmotto war: „Was würde Jesus dazu sagen?“ Das könnte Hilfe zur Konzentration sein, sowohl mitten in den Sorgen, mitten im Leid, mitten in meinem Alltag zu Hause. Was würde Jesus dazu sagen?

Aber diese Geschichte aus Lukas 9 sind auch 3 große Ermutigungen!

- 1) Leben in Freiheit. Der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlegen kann. Nicht mal ein Kissen. Nachfolge Jesu bringt einen herrlichen Wechsel: nicht die Sorgen beherrschen mich. Ich beherrsche die Sorgen in der Kraft des Auferstandenen. Nicht die Sorgen reiten mich. Ich bin der Reiter und habe die Zügel in der Hand. Ich sag in der Kraft des Auferstandenen, welchen Raum, welche Rolle die Sorgen zugewiesen bekommen. Eine ganze Predigt hat Jesus auf dem Berg der Seligpreisungen dem Thema Sorgen gewidmet. Ihr, die ihr viel mehr wert seid als

alles... sollte euer Vater nicht um alles wissen, was ihr benötigt? Habt Vertrauen! Und kümmert euch um das Wichtigste: das Reich Gottes. Alles andere wird euch zuteil werden! Und wenn die Sorgen an die Türe klopfen? Ein kleines Mädchen hatte sich nach der Kinderkirche zur Nachfolge Jesu entschieden. Zuhause wurde sie gefragt: und, Kleine, was ist jetzt in deinem Leben anders? Die Kleine sagte: ich weiß, das Jesus in meinem Herzen wohnt. Und, was tust du, wenn morgen wieder die Sorgen kommen und an deine Herzentüre klopfen? Das Mädchen überlegte ein wenig und sagte dann: dann würde ich Jesus an die Türe schicken! Ich weiß, das hört sich furchtbar fromm und kindisch an, aber so ist es: viel zu wenig rechnen wir mit den Möglichkeiten Gottes und rufen in unsrem Alltag viel zu wenig seiner Möglichkeiten ab!

- 2) Leben mit Perspektiven. Trotz tausender Tote. Trotz ständigem Loslassen müssen. Manche Menschen haben so oft ihre Hoffnungen begraben müssen, dass sie sich einen eigenen Friedhof dafür anlegen könnten. Trotz ständigem Hoffnung begraben, stirbt die Hoffnung zuletzt: Wissen, dass das Leben eine Abfolge von Glück und Unglück ist, von Gewinn und Verlust. Und wir können weder ständig im Glück noch ständig in der Gewinnzone leben. Es gilt immer wieder Abschied zu nehmen. Und diese Zeiten einzuordnen: alles hat seine Zeit. Glück und Unglück. Geboren zu werden und zu sterben. Begraben werden und auferstehen. In jedem Moment aber leben wir von der Hoffnung: nach dem Dunkel, kommt ein neuer Morgen. Wir stehen auf und sehen auf: mit und auf den Auferstandenen. Manipuliert und abgelenkt wäre der, der sagt: Die Hoffnung ist gestorben. Sie ist begraben. Ende aus, Alles aus. Einmal tot, immer tot. Konzentriere dich mit August Hermann Franke, 1889: Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt! Und was euch noch gefangen hält, o werft es von euch ab. Begraben sei die ganze Welt für euch in Christi Grab. Drum aufwärts

froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt! Wir gehen an unsers Meisters Hand, und unser Herr geht mit.

- 3) Schau nach vorne. Nicht zurück. Sieh nicht auf das, was schon längst vergangen ist. Lass Dich nicht ablenken und manipulieren von deinen eigenen Gedanken im Herzen. Natürlich wirft man dir vor, oder wirfst du dir selber vor aufgrund der vergangenen Erfahrung: untauglich, unmöglich, unpassend, unsinnig. Lass dich ermutigen: Siehe, ich schaffe ein neues. Jetzt wächst es auf. Erkennt ihr es denn nicht. Schau nach vorne! Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Ein bekannter Prediger, der seine Ferien zusammen mit seinem Enkel an der See verbrachte, begegnete einem anderen alten Geistlichen. Der alte Mann war sehr missgestimmt und hatte zu allem Überfluss auch noch einen leichten Sonnenstich. Der kleine Junge hatte den Männern zugehört, jedoch nicht alles richtig erfasst; als sie sich von dem nörgelnden alten Mann getrennt hatten, wandte der Junge sich an seinen Großvater und sagte: „Hoffentlich musst du niemals unter einem Sonnenuntergang leiden, Großvater!“. Kennen Sie Menschen, die im Sonnenuntergang leben, weil sie mit der Vergangenheit nicht klar kommen. Soviel unerfüllte Wünsche, soviel Enttäuschung, soviel misslungenes, soviel verpasste, verspielte, vertane Chancen. Tausend Gründe liegen hinter uns, mürrisch, missgestimmt, depressiv zu werden. Tausend Gründe, abgelenkt und manipuliert zu werden. William Barclay sagt: „Christen gehen nicht dem Sonnenuntergang, sondern der Morgendämmerung entgegen.“ August Hermann Franke, 1889: Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt! Wir gehen an unsers Meisters Hand, und unser Herr geht mit. Vergesst, was dahinten liegt und euren Weg beschwert; was ewig euer Herz vergnügt, ist wohl des Opfers wert.

Umfrage neulich in einer deutschen Stadt: „Was halten Sie in Deutschland für das größere Problem: Unwissenheit oder Gleichgültigkeit?“ Antwort: „Das weiß ich nicht, ist mir aber eigentlich auch egal!“

Das wäre auch eine Reaktion auf den Text von Jesus. Ich hab keine Ahnung, und ist mir eigentlich auch total egal... 😊

GOTTESDIENST, 08. März 2015

Vorspiel

Begrüßung

Kinder und Kinderlied und Kindersegnung

Gem. Lied, Nr. 98, 1-3: Korn, das in die Erde

Psalm 25

Gebet – Stilles Gebet

Chor **O Mensch, beweine deine Sünde groß**

Schriftlesung: 1. Kön 19, 1-8

Chor **Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig**

Predigt: Lukas 9

Gem. Lied: 394, 1-5 Nun aufwärts froh den Blick gewandt

Fürbittengebet

Vater unser

Chor **Jesu, meine Freude**

Abkündigungen

Gem. Lied: Nr. 168, Verse 4-6: Wenn wir jetzt weitergehen.

Segen

Nachspiel

Gebet zum Eingang

Gott,

wir danken Dir für den Sonntag.

Du suchst uns mit Deinem Wort.

Finde uns auch.

Gib uns gute Gedanken

und offene Sinne.

Dir sagen wir in der Stille, was uns bewegt

Fürbittengebet

Jesus, Sohn Gottes,

du hast deine Heimat im Himmel verlassen,

unbehaust hast du auf der Erde gelebt,

um Menschen zu neuem Leben zu erwecken.

Aber wer kann dir folgen,

ohne Rücksicht auf alte Bindungen und Sicherheiten?

Wer ist bereit, alles zu riskieren

um der Zukunft willen, die du versprichst?

Nur wenige sind dazu fähig.

Wir hängen zu sehr an dem Vertrauten,

wir suchen lieber den Kompromiss,

uns mangelt das Feuer in unserem Glauben.

Lass uns trotzdem nicht zurück!

Erbarm dich unser und unserer Welt.

Und bau auch mit uns an deinem Reich.

Aus: Sylvia Bukowski, Gebete für Gottesdienst und Alltag